

## 4. Berliner Mediensucht-Konferenz

„Real life und second life – eine  
notwendige Balance zwischen den  
Welten“

Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

Real life und second life – eine notwendige Balance zwischen den Welten

### Was wünschen sich Fachkräfte in Schulungen?

- Überblick über sämtliche Angebote im Internet, die von Jugendlichen genutzt werden
  - Ausprobieren der Online-Rollenspiele und EGO-Shooter
  - Kennenlernen der Social Communities
  - Mediennutzungszeiten „Ab wann darf ich den Stecker ziehen?“
  - Wie funktioniert eigentlich W-LAN? Und Filtersysteme?
  - „Muss ich überhaupt was machen? Ist doch super, was die Jugendlichen alles im Internet können.“

➔ Was weniger gewünscht wird, sind Informationen zu Suchtprävention und zur Auseinandersetzung mit den Jugendlichen!



Kerstin Jüngling



## Woher kommt das?

- Berührungängste mit Neuen Medien
- Angst, sich zu blamieren: „Hab‘ ich überhaupt was zu sagen, wenn ich mich im Internet nicht auskenne?“
- Verschwommene Rollenidentität
- Vorbildfunktion



Quelle: [http://learn.jku.at/wiki/index.php/Bild:Trailer\\_medienkompetenz.jpg](http://learn.jku.at/wiki/index.php/Bild:Trailer_medienkompetenz.jpg)



Kerstin Jüngling



## Dilemma von Fachkräften – und von Eltern!

- Erwachsene kennen sich selbst "online nicht so gut aus", dies wird als Inkompetenz und Ohnmacht empfunden
- Gleichzeitig sind sie in der Verantwortung!



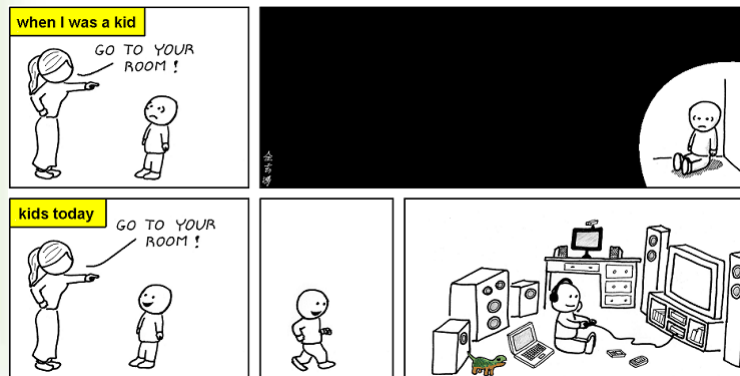
Bildquelle: [www.elternwissen.com](http://www.elternwissen.com)



Kerstin Jüngling



## Dilemma von Fachkräften – und von Eltern!



Quelle: <http://abstrusegoose.com/a/190.htm> (abgerufen am 12.09.2011)

Berliner Kampagne  
zur Prävention von Computer- und Internetmissbrauch  
**UPDATE**

Kerstin Jüngling

FACHSTELLE FÜR  
**SUCHTPRÄVENTION**  
IM LAND BERLIN

## Die Folge:

- Erwachsene geben zu wenig klare Definitionen
- Sie sind unsicher im Vereinbaren von Regeln und Setzen von Grenzen
- Ergebnis: Rollenkonfusion!



Bildquelle: [www.wissen.de](http://www.wissen.de)

Berliner Kampagne  
zur Prävention von Computer- und Internetmissbrauch  
**UPDATE**

Kerstin Jüngling

FACHSTELLE FÜR  
**SUCHTPRÄVENTION**  
IM LAND BERLIN

## Stolpersteine

- Mangel an Kontakt und Präsenz
- Versuche, Einverständnis zu erhalten, statt klare Botschaften zu senden
- Eigene Interessen sind handlungsleitend
- Regeln und Konsequenzen nicht von Beginn an vereinbart
- Zu langes Abwarten bei Problemen
- Zu wenig Wertschätzung und Interesse
- Verbote statt Unterstützung und Orientierung

## Real life und second life – Wo liegt der Reiz?

- Mittel gegen Langeweile
- Sorgen und Probleme vergessen
- Stolz auf Leistungen
- Kontaktpflege
- Rückmeldung 24/7



Quelle: www.slinfo.de

Quelle: Hamburger Schulbus Befragung 2009

## Social Communities – Funktionen

- Selbstdarstellung, Anerkennung und Bestätigung, „neue pics, kommis pls“
- Reduktion von Bewertungsängsten, geringer Einfluss physischer Attribute, z.B. Attraktivität
- Möglichkeit und Bereitschaft, persönliche Geheimnisse zu enthüllen / Selbsterforschung
- Identitätsexperimente, Identität bewusst konstruieren
- Zugehörigkeitsgefühl zu (neuen) Gruppen
- Loslösung von Eltern und Familie, „unter sich sein“
- Verarbeiten von Frustrationen und Spannungen

Quelle: Misek-Schneider, Karla; Fachhochschule Köln



Kerstin Jüngling



## Social Communities – in Deutschland

Kein Jugendphänomen:

- Halb Deutschland ist Mitglied in sozialen Netzwerken (40 Mio.)
- Das entspricht  $\frac{3}{4}$  aller Internetnutzer/innen
- Durchschnittlich sind die Mitglieder in 2,4 Communities angemeldet
- 11% verbringen täglich mehr als zwei Std. in Netzwerken: sog. „Heavy User“
- „Die Pioniere der soz. Netzwerke sind tendenziell jung und weiblich.“

Quelle: BITKOM-Studie (2011) zum Konsumverhalten



Kerstin Jüngling



## Sind Jugendliche wirklich Experten in Sachen Neue Medien?

- Spielen und Chatten: ja
- Textverarbeitung?
  - 46 % der rund 500.000 Lehrlinge im Handwerk können nicht mit Tabellen- und Textverarbeitungsprogrammen arbeiten

Quelle: TNS-Infratest-Umfrage 2007



Quelle: www.rponline.de



Kerstin Jüngling



## Ohne kompetente Nutzung mit der gesellschaftlichen Realität mithalten?

- Beschleunigung in allen Bereichen
  - Turbo-Abitur
  - Bachelor-, Master-Studiengänge; ECTS-Punkte
  - Projektitis – auch in der Prävention
  - Schnelle Erfolge sind oft nicht nur erwünscht, sondern geradezu gefordert
- Anforderungen steigen?!



Quelle: www.schwarzlicht.at



Kerstin Jüngling



## Was können wir lernen?

- Die virtuelle Welt stärkt die Selbstwertgefühle Jugendlicher
  - Anerkennung, Wertschätzung sind Grundbedürfnisse – nicht nur in der Pubertät
  - Gefühle wahrnehmen und darüber reden – besonders mit Jungs
- Die virtuelle Welt bietet oft mehr Anreize als RL
  - Eltern, Jugendarbeit, Schule, Sport sind gefordert
- Die virtuelle Welt ist aus Erwachsenensicht sicher
  - Eltern brauchen Wissen und Austausch, um bei Datenschutz und Medienkompetenz unterstützen zu können



Kerstin Jüngling



## Was man leicht vergisst

- Abgrenzung gehört zum Erwachsenwerden dazu
- Orientierung und Halt geben, ist mit Auseinandersetzung verbunden
- Autorität basiert nicht auf Drohungen und Bestrafungen, sondern auf Präsenz
- Vorgaben sind wichtig, auch wenn sie umgangen werden können
- Jugendliche wollen Fürsorge und Interesse
- Jugendliche orientieren sich an Gleichaltrigen
- Hinsichtlich wichtiger Entscheidungen bleiben Eltern doch stets zentrale Bezugspersonen und Ansprechpartner



## Was können wir tun?

- Vernetzt denken und handeln
- Die Prävention dorthin bringen, wo auch die Neuen Medien sind – in den Alltag
- Neben Wissen braucht es eine differenzierte Haltung
  - zwischen Verharmlosung und Dramatisierung
  - virtuelle Welten als Ergänzung zum RL
  - Computer: „Ein Ding“ unter vielen
- Kindern und Jugendlichen „Räume“ geben – im RL
- Kinder und Jugendliche beteiligen u. fördern – im RL
- Stärkung der Resilienzen durch u.a. Anerkennung und Wertschätzung – im RL



Kerstin Jüngling



## Wünsche vs. fachliche Empfehlungen

- Wir haben nun ein Gespür dafür bekommen,
  - was Fachkräfte sich als Schulungsinhalte wünschen
  - und wie die gesellschaftliche Realität aussieht
- Sind das wirklich stabile Füße, auf denen Fachkräfteschulungen im Bereich der Mediensucht basieren sollten?
- Nein!
- Um Jugendliche vor einer Drogensucht schützen zu können, muss man auch nicht alle Drogen ausprobiert haben

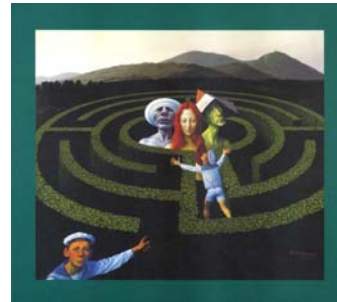


Kerstin Jüngling



## Erfolgreiche Suchtprävention im Bereich der Medien- und Onlinesucht ...

- darf nicht nur den Einzelnen im Blick haben, sondern muss auch die gesellschaftlichen Realitäten berücksichtigen:
  - neue Unübersichtlichkeit
  - vielfältige Wahlmöglichkeiten und Alternativen
  - Mangel an Orientierung, Werten und klaren Regeln
  - Überdosis an Reizen
  - Konsum statt „Langeweile“
  - Kampf um Anerkennung – was ist was wert?
  - Spiritualität – eher in der virtuellen Welt



Quelle: www.austria-lexikon.at



Kerstin Jüngling



## Was also braucht es in Schulungen aus unserer Sicht?

Verständnis für:

- Zentrale Motive und Motivation der Jugendlichen z.B. bei Computer- und Internetspielen
- Bedeutung der Identitätsfindung
- Abgrenzung von Erwachsenen
- Jugendliche besetzen das Internet als ihre „Lebenswelt“ und wollen Experten sein



Kerstin Jüngling



## Anforderungen an erfolgreiche eine Suchtprävention

- Suchtprävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die auf allen Ebenen angegangen werden muss, um erfolgreich sein zu können:
  - ➔ Modulares Konzept der universellen und selektiven Prävention von Medien- und Onlinesucht – Kampagne UPDATE



Kerstin Jüngling



## Die 3 Zielgruppen der Kampagne „UPDATE“

- Eltern:
  - Elternkurse und Elternabende
    - Hintergrundwissen, konkrete Verhaltenstipps, Austausch der Eltern untereinander fördern
  - Bestandteil des Pilotprojektes PEaS
- Jugendliche:
  - Postkarten, E-Cards, [www.berlin-update-your-life.de](http://www.berlin-update-your-life.de)
- Fachkräfte:
  - Beratung Fortbildung, Factsheet, Flyer

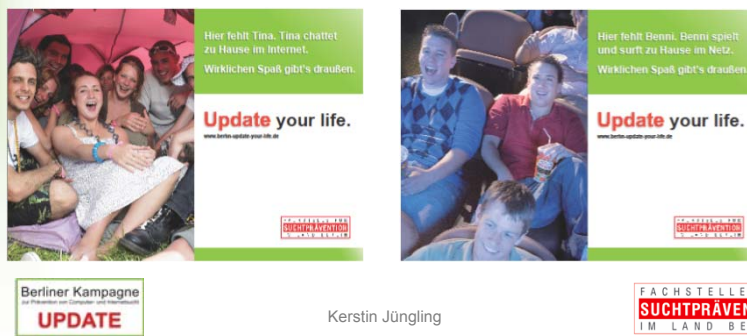


Kerstin Jüngling



## UPDATE – Materialien für Jugendliche

- Aufklärung und Sensibilisierung
- Jugendgerechte Postkarten und E-Cards unter [www.berlin-update-your-life.de](http://www.berlin-update-your-life.de)



Kerstin Jüngling

## UPDATE – Materialien für Erwachsene



- Informationsflyer für Erwachsene
  - Welche Unterstützung brauchen Kinder und Jugendliche?
  - Günstige Bedingungen in der Familie
  - Mediennutzungszeiten
  - Erkennen von problematischem Verhalten
- sowie das Factsheet als Download

Berliner Kampagne  
UPDATE

Kerstin Jüngling

FACHSTELLE FÜR  
SUCHTPRÄVENTION  
IM LAND BERLIN

## **Herzlichen Dank!**

Kerstin Jüngling

Fachstelle für Suchtprävention  
im Land Berlin  
pad e.V.  
Mainzer Str. 23  
10247 Berlin

[www.berlin-suchtpraevention.de](http://www.berlin-suchtpraevention.de)



Kerstin Jüngling

